



Der EICKEMEYER CO₂ LASER

Nachdem Laseranwendungen in der Humanmedizin sowohl therapeutisch und als auch diagnostisch zum klinischen Alltag gehören, kann EICKEMEYER Ihnen diese Vorteile jetzt auch in der Veterinärmedizin bieten, ohne Ihr Praxisbudget zu sprengen.

Auf dem Markt werden hauptsächlich Erbium/YAG-Dioden- und CO₂ Laser angeboten. Für den Einsatz in der Tiermedizin eignet sich der EICKEMEYER CO₂ LASER hervorragend, da er das größte Anwendungsspektrum bietet. Eine spezielle Eigenschaft des EICKEMEYER CO₂ LASERS ist, dass die Wellenlänge im mittleren Infrarotbereich (10 600 nm) liegt. Bei dieser Wellenlänge wird die übertragene Energie hauptsächlich von Wasser absorbiert und von der Zelle aufgenommen. Diese verdampft und wird dadurch zerstört. Somit wird die Nekrotisierung am Randgewebe auf ein absolutes Minimum reduziert. Dies ist einer der entscheidenden Vorteile des CO₂ Lasers gegenüber der HF-Chirurgie.

Die sehr fein abgestimmte Dosierung ermöglicht eine äußerst schonende und oberflächliche Schnittführung (0,4 mm Tiefe) und kann je nach Bedarf auf 0,8 mm je Schnitt vergrößert werden. Es entsteht also keinerlei unerwünschte Tiefenwirkung (wie z. B. beim Diodenlaser). Durch die hervorragende koagulierende Wirkung des CO₂ Lasers werden bis zu 85 Prozent der Gefäße automatisch versiegelt und es wird somit sehr blutungsarm operiert. Beim Schnitt von Nervenfasern wird durch die Versiegelung der Nervenenden eine Verringerung des posttraumatischen Schmerzes ermöglicht. Generell wird die Heilung beschleunigt.

Der CO₂ Laser bietet ein breites Spektrum von Anwendungsgebieten und kann nahezu überall in der Chirurgie eingesetzt werden. Beispiele hierfür sind: plastische Chirurgie, Nekrome am Auge, bei interdigitalen Karzinomen, Tonsilektomie, der Entfernung von Chlosteroleinlagerungen oder Fibrosarkomen.

Lassen Sie sich überzeugen und fordern Sie weitere Unterlagen an.

Eickemeyer, Medizintechnik und Fortbildungszentrum für Tierärzte, Eltastr. 8, 78532 Tuttlingen, Tel. (0 74 61) 96 58 00, Fax (0 74 61) 9 65 80 90, info@eickemeyer.de, www.eickemeyer.de

Neuer Gentest bei LABOKLIN:

Nachweis der Erbliehen Myopathie beim Labrador Retriever (HMLR)

HMLR - die Erkrankung

Die Erbliehen Myopathie beim Labrador Retriever wurde erstmals vor 25 Jahren in den USA beschrieben und ist seitdem auch in Europa und Australien unter verschiedenen Namen bekannt. Bei betroffenen Hunden wird ein großer Teil der Skelettmuskeln zerstört, das stützende Bindegewebe ist vermehrt; es fällt ein Mangel an Typ-2-Myofibrillen sowie ein sehr hohes Vorkommen von atrophischen oder hypertrophischen Typ-1-Myofibrillen auf.

Typische Symptome sind Hypotonie, generalisierte Muskelschwäche, eine abnormale Haltung und ein steifer Gang. Betroffene Tiere sind nur schwach belastbar und kollabieren schnell, wenn sie der Kälte ausgesetzt werden. Unter Belastung tritt Muskelatrophie auf. Erste Symptome werden im Alter zwischen sechs Wochen und sieben Monaten manifest.

HMLR - die Vererbung

Die Erbliehen Myopathie beim Labrador Retriever wird autosomal-rezessiv vererbt. Das bedeutet, dass ein Hund nur erkrankt, wenn

er je ein betroffenes Gen von Vater und Mutter erhalten hat. So genannte Träger, d. h. Tiere mit nur einem betroffenen Gen, können zwar selbst nicht erkranken, geben aber die Erbanlage mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent an ihre Nachkommen weiter. Bei der Verpaarung von zwei Trägern besteht die Gefahr, dass die Nachkommen von der Erkrankung betroffen sind.

Es ist ratsam, dass der Tierarzt insbesondere vor einem Zuchteinsatz dem Züchter im Umgang mit einem DNA-Testergebnis beratend zur Seite steht. Durch gezielte Zucht ist es durchaus möglich, diese Erkrankung unter Kontrolle zu bekommen und aus der Population zu verdrängen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie gerne bei LABOKLIN GmbH und Co. KG in der Prinzregentenstr. 3 in 97688 Bad Kissingen unter Tel (09 71) 72020 oder Fax (09 71) 7 23 6193 oder labogen@laboklin.de.

Baytril® - Zulassung für akute E. coli-Mastitis bei Milchkühen

Nur geringer Milchverlust durch schnelle Wirkung

Mit der Zulassung von „Baytril®-Das Original 10%-Injektionslösung“ zur Therapie der akuten E. coli-Mastitis steht nunmehr in Deutschland eine neue Möglichkeit für diese in der Milchviehhaltung sehr bedeutende Erkrankung zur Verfügung. Die optimalen pharmakokinetischen und -dynamischen Eigenschaften von Baytril® ermöglichen eine schnelle Heilung und damit Wiederherstellung der Milchleistung.

Mit dieser Indikationserweiterung des seit vielen Jahren bewährten Antifektivums Baytril schließt die Bayer Vital GmbH als deutsche Vertriebsgesellschaft der Bayer HealthCare AG eine wesentliche Lücke in der bisherigen Mastitis-Therapie.

Die Produkteigenschaften sind überzeugend: Der Wirkstoff reichert sich binnen Minuten im Zielgewebe an, diffun-

diert außergewöhnlich gut in die Zelle und wirkt antimikrobiell. Außerdem werden Endotoxineffekte vermindert. Der Milchausfall ist mit nur vier Tagen sehr gering, weil eine zweimalige Injektion im 24-Stunden-Intervall mit 5 mg Enrofloxacin pro Kilogramm Körpergewicht zur erfolgreichen Behandlung bereits ausreicht.

„Mit dieser neuen antibakteriellen Therapiemöglichkeit werden bei E. coli-bedingten akuten Mastitiden wesentliche Fortschritte erzielt“, sagt Bayer-Tierarzt Dr. Bernhard Westphal.

Für Fachfragen steht Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung: Dr. Bernhard Westphal Tel (0214) 3 0517 89, bernhard.westphal@bayerhealthcare.com www.bayer-tiergesundheits.de, www.baytril.com.